

An Herrn

Prof. Karl Barth

B o n n .

Siebengebirgsstr. 18

Sehr verehrter Herr Prof.!

Wie Sie aus der beiliegenden Einladung ersehen, findet am kommenden Sonntag hier in Düsseldorf eine Zusammenkunft der jungreform. Freundeskreises statt. Einige Freunde aus dem Wuppertal - Paul Jakobs, Th. Hesse - haben gebeten, Sie dringlichst zu bitten, an dieser Aussprache teilzunehmen. Ich schliesse mich dieser Bitte an, und bitte Sie sehr herzlich, wenn irgend möglich doch unter uns zu sein. Von vorneherein möchte ich bemerken, dass wir Sie nicht um ein Referat sondern um Ihre beratende Teilnahme bitten.

Unserm ganzen Freundeskreise liegt diese Aussprache sehr am Herzen, weil wir von ihr eine Klärung in der Sache, nun nicht mehr nur für Einzelne sondern für den ganzen Kreis erhoffen. In den Jahren vor dem Kirchenkampf durften wir ~~auf~~ in unserem Kreis uns einer geistlichen Einheit erfreuen, die ~~nicht~~ unsere theologische Arbeit für alle Glieder fruchtbar und wertvoll machte. Leider litt diese Einheit sehr, als der Kirchenkampf anhub. Die beiden Strömungen, unter denen auch der Ref.-Bund litt, und die ihn fast untätig machten, machten sich auch in unserm Kreis bemerkbar und hinderten eine wirkliche Arbeit an der Sache. Jedenfalls muss festgestellt werden, dass seit 1 Jahre wirkliche fruchtbare theol. Arbeit nicht mehr in dem Masse wie früher geleistet werden konnte, was den Gesamtkreis angeht.

Wir möchten nun auf der kommenden Tagung versuchen zu klären, ob dies auf Grund etwa vorhandener theologischer Differenzen möglich war, die vielleicht schon immer verborgen da waren, aber erst bei einem prakt. Anlass offenbar wurden. Wir haben nach dieser klärenden Arbeit aber auch weiter die Hoffnung, wieder zu der Einheit im Bekenntnis und im

Bekennen zurückzufinden, um gemeinsam wieder an die eigentliche sachliche Arbeit gehen zu können.

Wir hoffen, dass durch die Themastellung, die beiden gegensätzlichen Standpunkte, die in unserm Kreis durch Langenohl auf der einen und Graffmann auf der anderen Seite am schärfsten hervortraten, in ihrem eigentlichen theologischen Anliegen klar zum Ausdruck kommen. Ich möchte Sie deshalb, sehr verehrter Herr Prof., sehr herzlich und dringend bitten, uns Ihre Mithilfe freundlichst nicht versagen zu wollen!

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich Ihr

sehr ergebener

J. Alvermann.